

Ein gemeinsamer Seminarbesuch hat uns in den Austausch über verschiedene Aspekte der chinesischen bzw. indischen Philosophie gebracht. Ausgehend von unserer jeweiligen Beschäftigung mit diesen Denktraditionen begannen wir mögliche Vergleichsmomente zu reflektieren, deren gründlicher Erarbeitung wir uns nun im Rahmen eines autonomen Tutoriums annehmen wollen. Vorderhand wird sowohl den chinesischen als auch indischen Geistesströmungen der philosophische Gehalt häufig in Frage oder sogar in Abrede gestellt. Tatsächlich sind die Grenzen zur Religion und leider auch zu Formen moderner Esoterik oft fließend. Wir wollen uns daher, auch im Sinne einer größeren Diversität in der akademischen Philosophie, mit jenen Traditionen beschäftigen, denen oftmals das Vor-Urteil der Hermetik oder Mystik anhaftet, denen nachgesagt wird, dass sie nicht logisch argumentierend, nicht begrifflich fassbar eben keine Philosophien seien. „Das beste Gegenmittel gegen solch eurozentrische Verweigerungshaltungen wäre das Lesen, die engagierte, kritische, aber eben auch unvoreingenommene Lektüre.“ (Kai Marchal)¹

Der angestrebte Dialog zwischen östlichen Philosophien soll insbesondere an folgenden Themenkomplexen und Textgrundlagen geführt werden:

1. Die *Figur des Weisen* im Daoismus (*Laotzi, Zhuangzi*) im Verhältnis zur *Figur des Guru* im Hinduismus (*Upanishaden*); ferner Überlegungen zum Schüler-Lehrer-Verhältnis
2. Das Verhältnis von Sprache und Schweigen; paradoxes Sprechen in den daoistischen Schriften (*Laotzi, Zhuangzi*); Patanjalis Yoga-Definition „Yoga ist jener innere Zustand, in dem die seelisch-geistigen Vorgänge zur Ruhe kommen.“ (*Yoga-Sutra*)
3. Das *Selbst* und *von-Selbst*: das Konzept des *ziran* im Daoismus (*Laotzi, Zhuangzi*), der Diskurs über *ātman/anātman* (bzw. *anatta*), der zwischen Hinduismus und Buddhismus geführt wird (anhand ausgewählter Textbeispiele aus den Upanishaden und Hinayana sowie Mahayana-Buddhismus); das Konzept des *drasta* (Patanjali, *Yoga-Sutra*)

Anhand dieser Beispiele können ferner Fragen zu Formen der Wissensvermittlung (ästhetisch-meditative oder auch körperliche Praktiken), zum komparativen und interdisziplinären Arbeiten sowie zu Übersetzungsprozessen generell diskutiert werden.

Primärliteratur:

Dschuang Dsi, Das wahre Buch vom südlichen Blütenland, hrsg. v. Richard Wilhelm, Jena 1912.

Laotse, Tao Te King. Das Buch des Alten vom Sinn und Leben, hrsg. v. Richard Wilhelm, Jena 1911.

¹ <https://www.zeit.de/kultur/2018-05/philosophie-eurozentrismus-rassismus-multikulturalismus>

Patanjali: Die Wurzeln des Yoga. Die klassischen Lehrsprüche des Patanjali – die Grundlage aller Yoga-Systeme, hrsg. v. Bettina Bäumer, Bern 1999.

Upanishaden. Die Geheimlehre des Veda, i.d. Übersetzung von Paul Deussen, hrsg. v. Peter Michel, Wiesbaden 2006.